

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

184 (10.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87046)

Odenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile für die ersten vier Zeilen, für die fünfte bis zur sechsten Zeile 15 Pfennig, für die fünfte Zeile 10 Pfennig, für die sechste bis zur achten Zeile 7 Pfennig. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwoch), Heideblumen (Freitag).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 184. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftst. Nr. 5. | Best. A., Samstag, 10. August 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: | 85. Jahrgang
Postfachkonto: Hannover 7908. | R. Barelmann, Adlersstr. 51, Fernpr. 1032.

Die Probe auf unsere Stärke.

In den vier Kriegsjahren, die hinter uns liegen, haben unsere Waffen Erfolge erzielt, die sich als ein Beweis für unsere militärische Stärke erweisen. Manchen Zeitungsleser wird es schon gar nicht mehr in den Sinn kommen, daß ihm nicht zu jedem Morgenkaffee ein froher, großer Erfolg der deutschen Waffen berichtet wird, und er glaubt es beinahe selbst, daß unsere braven Truppen wesentlich mehrmals einmal dem Feinde ordentlich auf den Kopf geschlagen. Das sind die gefährlichsten Heimkehrer, deren es Gott dank nicht allzu viele bei uns gibt, aber doch manche sind durch die endlose Reihe unserer Waffenerfolge etwas verwöhnt und lassen sich darum durch einen Rückschlag gar zu leicht und zu tief beeinflussen. Deutsche Art ist das gewöhnlich nicht, aber es wäre doch verkehrt, wollte man die Belastung, der unser Nervensystem seit vier Jahren ausgesetzt ist, nicht gebührend einschätzen und berücksichtigen. Welches Hellmißgefühl gegen diese Kriegsnervosität ist für das deutsche Volk jedenfalls die nackte Erkenntnis der Wahrheit, und darum ist es erfreulich, daß unsere Oberste Heeresleitung kein Geheimnis daraus macht, wenn uns einmal etwas gegen den Strich geht. Als unser Vorstoß bei der letzten Reimans nicht zu dem gewünschten Erfolg führte, hat General Ludendorff keinen Anstand genommen, in seinen Worten zu erklären, daß dies Unternehmern missglückt sei. Volles Verständnis war darum auch im Volke für die Zweckmäßigkeit der Rückverlegung unserer Linien vorhanden, und wenn es natürlich auch nicht an kräftigen Angehörigen fehlte, so hat sich doch die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes mit dem Gedankenschiefer abgefunden, daß unsere bislang so erfolgreiche große Westoffensive einen Rückschlag erlitten hat.

Jetzt ist auch sichtlich der Sommer eine Schluppe zu verzeichnen, deren Empfindlichkeit nicht derborten noch beschnitten werden soll. Denn gerade wenn wir der Wahrheit voll ins Gesicht sehen, sind wir am besten gegen jede Mißmacherei geschützt und vermögen aus eigener Erkenntnis das Bewußtsein in uns zu erneuern, daß unsere Sache trotz allem gut und durchaus beständig steht. Gerade wie der britische General Haig durch seinen vom Morgen ab begünstigten Tankangriff sichtlich der Sommer einen achsensymmetrischen Anfangserfolg erzielt, und es ist klar, daß die auf einem Gelände von etwa 20 Kilometer Breite und 10 Kilometer Tiefe gemachte Seite an Gefangenen und Kriegsmaterial nicht unerheblich sein kann, aber dieser Erfolg ist doch sichtlich begrenzt und vermag auf die Gesamtlage an der Westfront keinen bestimmenden Einfluß auszuüben. Das Bestreben der feindlichen Heerführer geht offenbar darauf hinaus, die Initiative, die ihnen seit Beginn der großen deutschen Frühjahrsoffensive völlig entzogen wurde, wieder in die Hände zu bekommen, und darum müssen wir mit Sicherheit auch an anderen Frontteilen mit feindlichen Vorstößen und Durchbruchsversuchen rechnen. Gegen Anmarschversuche des Feindes werden wir uns sichtlich nicht immer schütten können; denn die Erfahrung dieses Krieges lehrt uns, daß gut vorbereiteten Offensivkräften fast durchweg ein gewisser Erfolg beschieden ist, aber die Erfahrung, die wir mit unserer tapferen Westfront in diesen vier Kriegsjahren gemacht haben, hat in uns auch die unerlöschliche Gewißheit gezeugt, daß es den Feinden nicht gelingt, uns zu überwinden, wenn wir nur entschlossen sind. Was sie nicht in vielfachen Anläufen während langer Kriegsjahre durchzuführen können, auf manchen anderen Kriegsschauplätzen andere Gegner niederschlagen, das werden sie erst recht jetzt nicht mehr schaffen, wo wir mit stärkerer Macht als je zuvor von der Nordsee bis zu den Alpen dicht stehen.

Unsere Feinde sind sich darüber aber auch sichtlich im Klaren, daß sie uns militärisch nicht niedermägen können und uns unsere militärische Überlegenheit auch dann nicht streifen werden, wenn ihnen noch ein gütlicher Waffenerfolg zuteil wird, wenn ihnen ein günstiger Zufall in den letzten Wochen hat zuteil werden lassen, beizuholen sein sollten. Höher als den militärischen Erfolg schätzen unsere Feinde aber gewiß den moralischen ein, den sie zuerst an der Marne und jetzt an der Somme davongetragen zu haben glauben. Den eigenen Willern müssen sie das Ertrugene schon so darstellen, daß die gedrückte Stimmung neuankommender Kriegsgewinnung weicht, aber fast noch mehr wünschen und erwarten sie, daß ihre Erfolge dem deutschen

Volke imponieren und es niederdrücken. Den Gefallen werden wir den Feinden nicht erweisen; an Entschlossenheit und Siegesvermutung hat sich in uns soviel Kapital angehäuft, daß wir, selbst wenn es einmal wirklich schlimm käme, wir sehr lange davon zehren könnten; aber wir brauchen dieses Kapital noch gar nicht anzugreifen; denn wir wissen nur zu gut, daß die Lage im Westen für uns eine durchaus gute ist und die Erfolge, die unsere Gegner jetzt erringen haben, doch verschwindend klein sind gegen das, was wir im ersten Anlauf seit dem 21. März d. Js. erreicht haben. Wie wir an Siegen unserer Truppen gewöhnt sind, so haben sich unsere Gegner an Schlägen und Schläge gewöhnt, und darum begreifen wir es auch, daß ihnen jeder Erfolg gleich zu Kopfe steigt. Wir müssen mit größter Ruhe abwarten und urteilen näherer. Unsere ruhige Zuversicht ist auch jetzt nicht erschüttert, und gerade weil wir wissen, daß unsere Gegner jetzt mit heißen Augen auf jede Bekundung und Umkehrung der Schlappheit bei uns lauern, darum sollen sie gerade jetzt eine Probe unserer Stärke bekommen.

Der Kampf im Westen.

Zur Kriegslage.

Die Zurücknahme unserer Positionen aus den Ancres und Averbodenöpfen ließ schon darauf schließen, daß unsere Heeresleitung mit einem Angriff der Engländer in dieser Gegend rechnete. Eine eigentümliche Ueberrassung stellte Ancres und Vorstoß des Generals Haig zwischen Ancres und Averboden dar, obwohl eingestanden werden muß, daß die dort kämpfenden deutschen Truppen durch die vorliegenden zahlreichen Lants und insbesondere durch den starken Nebel, der diesmal die englischen Operationen begünstigt, wie er uns am 21. März Vorteile gebracht hat, in Verwirrung geraten sind. Zur Beurteilung des britischen Erfolges sichtlich der Somme muß aber auch in Betracht gezogen werden, daß es sich auf unserer Seite nicht um ausgebaute Stellungen, sondern um Feststellungen gehandelt hat. In etwa 20 Kilometer Breite sind die Feinde 10 Kilometer tief in unsere Stellungen eingedrungen und es ist daher anzunehmen, daß unser Verlust an Gefangenen und Geschützen empfindlich ist. An Zahl war der angreifende Gegner unserer Truppen ansehnend nicht erheblich überlegen, da nach Feststellungen aus Gefangenenauslagen 5 australische, drei kanadische und 2 oder mehr englische und französische Divisionen an dem Angriff beteiligt waren. Auch diesmal haben also die Hilfsvölker Großbritanniens das Hauptteil des Angriffs zu tragen gehabt.

Zurücknahme der englischen Angriffe zwischen Somme u. Averb.

WTB Berlin, 9. Aug., abends. Amtlich. Zwischen Somme und Averb setzt der Feind seine Angriffe fort.

Ein Ueberraschungserfolg.

WTB Berlin, 9. Aug. Ein Zusammenstoß verschiedener günstiger Umstände hat dem englisch-französischen Angriff zwischen Ancres und Averb zu einem Anfangserfolge verholfen. Vor allem war es der überraschende Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begünstigte. Der Nebel schloß die englisch-französischen Panzerwagen-Geschwader, die nach einem plötzlich einbrechenden geglückten Feueranschlag vorrückten, so dicht ein, daß sie ungehindert die deutschen Tankabwehrgeschütze passieren und teilweise bis in die Artillerielinie vordringen konnten. Feldmarschall Haig ließ die deutsche Infanterie gegen die plötzlich aus dem Dunkel von allen Seiten auf sie einbrechenden Panzerwagen und Sturmwagen im Rückzug kommen. Im Rücken der letzten Maschinen-Schützenlinie knatterten noch lange die letzten Patronen hellere einzelner sich zögernd bis zur letzten Patrone gehende Waffenschützen. Allein die Ungunst der Witterung ermöglichte den Entententruppen, demnach an einzelnen Stellen den Einbruch, jedoch bis in die in den deutschen Heeresbericht angegebenen Linie vorbringen konnten. Hier trafen sie auf den Gegenstoß der deutschen Reserven, der das weitere Vordringen der Angreifer hemmte, nördlich des Flusses aber ihn aus den deutschen Stellungen wieder hinausrückte.

Der beachtliche Stoß auf St. Quentin.

WTB Berlin, 9. Aug. Nachdem der Feindliche Plan, die in den Marne-Teil vorgeschobenen deutschen Truppen abzulösen, misslungen ist und die französisch-amerikanischen Armee, deren die

Beste verlustreich zusammenbrachen, versucht der französische Oberfeldherr sofort das gleiche Manöver an anderer Stelle. Die Elite, mit der diese beiden Operationen aufeinander folgten, kennzeichnet das anglische Bestreben der Entente, die Vorhand zu gewinnen und dem gefährlichsten neuer Angriff zuvorzukommen. Der englisch-französischen Angriff sollte in diesem Stoß auf St. Quentin vordringen, um der deutschen Westfront in die Flanke zu kommen. Bei Montdidier und Albert wurde dem französisch-englischen Angriff durch die Niederlegung der deutschen Stellungen auf das deutsche Averboden die Feinde entgegen. Doch ließ sich jedoch hierdurch noch seinen begünstigt sich mit dem Angriffsraum zwischen Ancres und Averb. Hierdurch gelang ihm ein Ueberwachungsanfang, der durch den herrschenden dichten Nebel noch in reichem Maße unterstützt wurde. Trotzdem und trotz des vor allem für Majneinisch von Tanks so überaus günstigen Geländes reißt jedoch der Anfangserfolg der unter dem Befehl des Marschalls Haig feststehenden englischen und französischen Armeen nicht über das am ersten Angriffsstage übliche Maß hinaus. Ein gewisser Verlust an Geschützen und Gefangenen ist in solchen Fällen unvermeidlich. Im Gegensatz zu den bisherigen großen deutschen Offensiven erreichte der Angreifer keines seiner strategischen Ziele. Sein Geländegewinn spielt um so weniger eine Rolle, als es sich hier nicht um ein ausgebautes Verteidigungssystem handelt, sondern um ein Manövergelände, in dem die Kämpfe, die am 21. März begannen, noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind.

Der Feindliche Hauptstoß des Angriffs?

WTB Berlin, 9. Aug. Obwohl der Ententeangriff zwischen Ancres und Averb unter dem Befehl des Generals Haig steht und zu einem großen Teile der Hebung des tiefgelungenen englischen militärischen Erfolges dienen soll, tragen wiederum nicht die Briten die Hauptlast des Kampfes, sondern, soweit sich nach den bisher gemachten Gefangenen feststellen läßt, befinden sich in vorderer Linie australische und kanadische Divisionen, denen englische und französische Divisionen folgten.

Feindliche Berichte.

Englischer Bericht vom 8. August, abends:

WTB Die Operationen, die in der Frühe an der Front bei Amiens von den Franzosen unter General Rawlinson begonnen hatten, sprachen sich erfolgreich fort. Die Zusammenziehung der Truppen wurde während der Nacht unbemerkt vom Feinde verollständigt. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl von Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von 20 Meilen von der Averboden bis nahe Morlaucourt im Sturm an. Der Feind wurde überaus stark. Die Alliierten drangen überalldurch vorwärts. Die ersten Truppen wurden auf der ganzen Angriffsfront zu früher Stunde erreicht. Der Vormarsch der Infanterie wurde während des Vormittags stetig an Unterstützung durch britische Kavallerie, leichte Panzermotorwagen und Maschinenengewehre und Batterien. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach hartem Kampf überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Tapferkeit an, übergriffen die Averboden und nahmen ungedacht des Widerstandes die feindlichen Verteidigungslinien. Nördlich der Somme wurde der größere Teil der Ziele vormittags genommen, aber bei Chilly und südlich Morlaucourt leisteten die feindlichen Abteilungen längeren Widerstand, so daß an beiden Verteidigungslinien schwer gekämpft wurde. Aber der Widerstand wurde schließlich überwunden und die Ziele genommen. Durch leichte Panzerwagen unterstützt, ging die Kavallerie zwischen der Infanterie hindurch über unsere Ziele hinaus vor, wobei sie deutsche Transport- und Geschützwagen, niederrückte Dörfer einnahm und einnahm und zahlreiche Gefangene machte. Die allgemeine Linie verläuft über Weller, Rainville, Beaucourt, Caix, Fromarville westlich Morlaucourt. Die Beute war bisher noch nicht festzustellen, aber es sind verschiedene Tausend Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze genommen.

Französischer Bericht vom 8. August, abends:

WTB Der von unseren Truppen in Verbindung mit englischen Truppen morgens südlich von Amiens unternommene Angriff wird unter günstigen Bedingungen fortgesetzt.

Das Ziel des englischen Vorstoßes.

TU Zürich, 9. Aug. Nach der „Liberte“ ist das Hauptziel der neuen englisch-französischen Offensi-

ve die Befähigung der Gegend von Amiens auszubauen.

Eine Generaloffensive der Entente?

TU Genf, 9. Aug. Der Militärtribüter des Echo de Paris schreibt am Dienstag: Die große französische Offensive findet in den nächsten Tagen ihre Fortsetzung auf anderen Teilen der Entente. Wir dürfen hoffen, daß in der ganzen Welt, wo Truppen der Entente stehen, diese jetzt zum Angriff übergehen werden, mit Teilgriffen ist die gewaltige Macht des Feindes nicht zu brechen.

Der entscheidenden Ereignissen?

TU Berlin, 9. Aug. An einer Besprechung der gegenwärtigen Kriegslage sagt der militärische Mitarbeiter der Post, 31g., Hauptmann v. Salzmann: Die Zeit beginnt zu drängen und da bei beiden Teilen der Wunsch nach einer Entscheidung, doch in diesem Jahre lebhaft ist, müssen wir im September und Oktober noch Kampfhandlungen größter Stiles erwarten. Wir haben das ganze besetzte Gebiet als Operationsfeld hinter uns. Mag auch im Durchbruch nach vorn etwas überflüssig schön liegen, so darf doch nicht verkannt werden, daß es gleichgültig ist, wie die Bewegung in die ferne Masse kommt, wenn sie nur überhaupt startet. Unsere Stärke ist die Operation, und Ludendorff hat gelagt: Operation heißt Bewegung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB Wien, 9. Aug. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front erreichte der Artilleriekampf im Raume der Sieben Gemeinden besondere Stärke. In Albanien ist die Gefechtsfähigkeit abgeklaut. Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB Berlin, 10. Aug. (Draht.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote aus stark beschützten Geleitzügen 6 Dampfer von zusammen rund 22 000 Br.-R.-T., darunter den französischen Truppentransport-Dampfer Djeumath (3760 Br.-R.-T.), auf dem sich nach Gefangenenausgaben 21 Passagiere und 800 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein italienischer Völkerverstoß.

WTB Wien, 9. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Am 7. August wurde das österreichisch-ungarische Spitalgeschiff „Baton Gall“, das auf der Reede von Durazzo nicht weit von einem anderen Dampfer lag, durch ein feindliches Luftschiff mit zahlreichen Bomben beworfen. 10 Personen wurden getötet und 18 verwundet. Auf der Rückfahrt von Durazzo wurde das Spitalgeschiff „Baton Gall“ an der Woiwanalüftung 3 Meilen von einem feindlichen Torpedoboot anlangiert. Ein Torpedo traf, explodierte jedoch nicht.

Von der amerikanischen Küste.

TU Bern, 9. Aug. Amerikanische Zeitungen melden aus Halifax unterm 5. d. Mts., daß vier Schoner an der kanadischen Küste durch deutsche Tauchsboote torpediert worden sind. Die Mannschaften wurden gerettet.

Die Luftflotte.

Italienische Flieger über Wien.

WTB Wien, 9. Aug. Heute um 9½ Uhr vormittags erschienen über Wien sechs italienische Flugzeuge und warfen in mehreren Bezirken laufende Flugzeuge, teils in den italienischen Flaggfarben, ab. Das Herannahen wurde deshalb nicht sofort beachtet und gemeldet, weil die Flugzeuge mangels Verletzung mit Bomben angedrohten. Sieben einzeln abgeworfen wurden und der Morgendunst die Sichtverhältnisse einschränkte. Einer der Aufstiege entbietend den Wienern den Gruß der Freiheitstrikolore und sagte: „Die Italiener könnten eine Sonne Bomben abwerfen, aber sie führen den Krieg nicht“

Großherzoglich Oldenburgisches Amt.
Veichta, den 7. August 1918.

Bekanntmachung.

Die Herren Hauptlehrer des Amtsbezirks werden ersucht, sich zu einer Besprechung über die Sammeltätigkeit durch Schulkinder am Sonnabend, dem 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in Melders Wirtschaft zu Veichta einzufinden zu wollen.

Küdens.

Amtsverband. Veichta, 9. August 1918.

Bekanntmachung.

Die Stadtmagistrate und Gemeindevorstände werden darauf hingewiesen, daß die Protkarten für die nächste Verordnungsperiode beim Amt Veichta abgegeben werden können.

Küdens.

Der Vorsitzende des Amtsverbandes.
Veichta, den 8. August 1918.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 6. Juni 1918 über den Verkehr mit Stroh und Stielheu aus der Ernte 1918, und der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. Juni und 23. Juli 1918 wird zur Sicherung der Stroflieferung des Amtsverbandes bestimmt:

Die Ausfuhr von Stroh und Stielheu aus dem Bezirk des Amts Veichta oder aus einer Gemeinde in eine andere Gemeinde des Amts ist ohne schriftliche Genehmigung des Gemeindevorstandes (Stadtmagistrats), aus dessen Bezirk das Stroh angeliefert wird, verboten.

Das Einfahren von Stroh aus eigenen oder gepachteten Grundstücken nach der Betriebsstätte des Landwirts ist gestattet.

Zum Überhandlung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Boraxde erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Säter gehören oder nicht.

Küdens.

Das Geld für die am 1. Juli d. Js. hier gesammelten und in die Stadt Bremerhaven gelieferten Kartoffeln kann morgen (Sonntag) nach dem Postamt auf dem Rathaus abgeholt werden.

Veichta, 1918, August 10.

Stadtmagistrat.

Am Mittwoch, dem 14. d. M., nachmittags 6 Uhr

7 Äpfel- und 2 Birnbäumen
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verlaufen.
Veichta, 1918, August 10.
Stadtmagistrat.

Gemeinde Osterburg.
Ausgabe von Frühkartoffeln am Montag, dem 12. d. Mts., vorm. von 8-11 Uhr, für die Buchstaben A-M und nachm. von 2-5 Uhr für die Buchstaben O-S. Gutshaus bei Brohns, Bremerstraße Nr. 28. Rosenhofsm.

Gemeinde Osterburg.
Ausgabe von Frühkartoffeln als Ausgleich für die fleischlose Woche vom 19.-25. d. Mts., auch für diejenigen, die Frühkartoffeln angepflanzt haben, am Dienstag, dem 13. d. Mts., nachm. von 2-5 Uhr bei Brohns, Bremerstraße. Für diese Ausgaben sind die Fleischarten und Lebensmittelkarten vorzulegen.

Kaufe ständig zu den festgesetzten Höchstpreisen jedes Quantum

Obst.

Falkäpfel sowie frühreife Sorten können schon jetzt jederzeit abgeliefert werden.
Ellensfeld. Wilh. Boning.

Bestellungen auf eintreffende Ladungen
Rainit, Weißkalt, Ätzalt,
gemahlen, auf Station Goldenstedt u. Necherfeld nimmt entgegen
Genossenschaft-Häufelschneiderei Goldenstedt.

Kaufe jeden Posten

Geflügel und Kaninchen sowie Obst, Gemüse u. Vogelbeeren.
Artinghaus, Dinlage, Marktplaz.

Übernehme noch
Dacharbeiten
Heinz Wagner.
Anmeldungen bei Kupferschmied Nordhoff, Dammte.

Gabe ein schwarzbuntes, farbenreines
Kuhfälsch
zu verkaufen.
Jos. Büssing, Bergstr.

Gabe 2 gute
Arbeitssohlen
zu verkaufen.
Ankunft erteilt
Franz Meyer, Dammte.

Ein rotbuntes
Rind
zugelaufen.
Abgehoben von der
Pastorat in Osterfeine.

Ein rotbuntes, 5 Monate
altes
Mutterkalb
von der Weide entlassen.
Wer über den Verbleib
des Tieres Auskunft gibt,
erhält 20 Mk. Belohnung.
Verwalter Probsting,
Gut Daren.

Inner meiner Nachweis-
ung steht ein gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Wirt Frz. Blomendahl,
Huldsch. i. Oldbg.

4 Kaninchen und
3/4 m. Herrenschloß
zu verkaufen.
**Gottschall, Veichta,
Bremerstr. 56.**

Kaufe jeden Posten aus-
getünnter
Frauenhaare.
Fr. Schöne,
Friseur-Geschäft, Veichta.

**Briefumschläge
u. Briefmarken**
aus den Jahren vor 1870
kauft und verkauft.
H. Gehardt,
Marktstraße Nr. 65.

**Enten, Hühner
und Kaninchen**
kauft ständig
D. Borchers, Veichta.

Johannisbeeren
zu verkaufen.
Nachfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle zur Saat:
Petkuser Saatroggen,
1. Abfaat vom Original, Züchter Hans Kosahl,
Zernichow.

Züchter Hans Kosahl, Zernichow.
Bestellungen nehme entgegen.
Veichta. D. Schröder.

Frühkartoffel-Abnahme.
Am Mittwoch, dem 14. d. Mts., vormittags
bis 10 Uhr nehme ich Frühkartoffeln ab. Vorherige
Anmeldung unbedingt erforderlich und muß spätestens
bis Sonntag, den 11. d. Mts., erfolgen.
Huldorf. Aug. Haverkamp.

Ein paar deutsche
**Riesenschweine-
Kaninchen**
zu verkaufen.
Näheres
**Jos. Schumacher,
Dinlage.**

Zu kaufen gesucht ein
einfaßer
Lieggestuhl.
Frau Friede, Veichta,
Kommandantenstr. 27.

Landstelle
mit einigen Scheffellast
Mäckerland und guten Ab-
setzen zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 3.
500 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Fräulein
sucht für sofort selbständi-
gen Wirkungskreis in frau-
enlosem Haushalt wegen
gut. Vermögens. mit ganz
geringen Bedingungen od.
ganz ohne Gehalt.
Offerten unter Nr. 9
an die Geschäftsstelle d. Bl.
zu Mitte August od. 1.
Sept. jedl. odenll.

Zu Mitte August od. 1.
Sept. jedl. odenll.
Alteintinnen.
Lohn 30 Mk. monatl. u.
Bremen gesucht. Angebote
nach Carlshafen an der
W. Villa Eichenham er-
beten.

Tüchtiges
Mädchen
zum 1. September oder
auch später bei hohem
Lohn und guter Kost be-
langt.
**Central-Molkerei
Osterfeine, Dammte i. O.**

Nehme täglich, nur nicht
Freitags, Samstags und
Sonntags
**Gemüse und
Obst ab.**
Jos. Haslemp
h. Steineld.

Wenn möglich etwas Klein-
geld bis 1 Mark mitbringen.
Vergrößerungen
auch kleinen Bildern
und Postkarten werden auf
das Günstigste und in
Beste ausgeführt zu an-
gemessenen Preisen.

**D. Kassens,
Photograph,
Veichta,
Gr. Kirchstraße 10.**

Suche auf gleich oder
später einen älteren
Mann
als Hof- und Gartenar-
beiter. Ebendasselbe ein
tüchtiges

Mädchen
für alle landw. Arbeiten.
Frau Ww. Daltinghaus,
Daltinghaus d. Dammte.

Visbek !!
Abnahme von Geflügel u. Kaninchen
am Dienstag, dem 13. August von 11-4 Uhr bei
Wilde Bäder Meyer.
Veichta. Franz Suerdieck.

Jeden Dienstag u. Freitag
vormittags von 9-11 1/2 Uhr halte ich in Dammte,
Hotel Gilmann,
Sprechstunden
ab. Bestellungen für auswärtige Besucher werden
dort entgegengenommen.
Schmitt, approbiert. Arzt, Veichta.

**Litzen, Kordel,
Borden**
aus Aunkseite, Baumwolle und Koffhaat in allen
Farben und Breiten, nur große Quanten, kauft
Kiegler, Schmuckstraße, Dresden, Glaspl. 1.

Der Schützenverein Dinlage, läßt am
Mittwoch, dem 14. August d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
auf dem Schützenplatze bei Dinlage:
70 qm Fußbodenbelag, 5/4-zöllige genutete
Dielen; einen großen Hofen Pfähle, Bänke
und Tische, das Gerippe von einer großen
Bude 11x25 Meter groß; ferner von einer
Bude 11x15 Meter groß. (Diese Buden
kommen im ganzen und stückweise zum
Verkauf.) 3 große Schießarten mit ca.
80 qm genuteten Dielen geliefert, 1 komplet-
ten Lagergehäuse, 3 Meter breit, 11 Meter
lang, mit Stabdielen bekleidet und Brünge-
ner Holzjageln bedeckt, 2 eiserne Dachfer-
ner, 15 Meter Stabeisen, sowie mehrere
Haufen Pfähle, Latzen, Bretter etc.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Sämtliche Sachen sind fast neu und sehr gut
erhalten.
Käufer ladet freundlichst ein
Dinlage, 9. Aug. 1918.
F. Dietmann, Aukt.

Bestellungen auf eintreffende Ladungen
**Düngemergel und gemahlenen
Düngestall (Weißstall)**
baldigst erbeten.
**D. Schröder,
Veichta und Schneidertrug.**

Vor Anschaffung eines
Konservenglasöffners
bedenke man erst Schlingmann Konservenglas-
öffner „Gummischützer.“ Eröffnende Glas-
größe und Form
spielen leicht, ohne das Glas und den schlechtesten
Kriegsgummiring zu beschädigen, auch dann nicht,
wenn der Deckel
in ihre Rille hindrängen gepreßt ist. Gummi-
eine tiefe Rille schärfer erparat im Haushalt viel
Geld für Gummiringe und Gläser.
Erhältlich in Dammte nur bei C. H. Wähler,
in Dinlage nur bei Wilh. Weidhase,
in Goldenstedt nur bei S. Weismann,
in Huldorf nur bei S. Wernitz,
in Lohne nur bei G. Willenbrint,
in Steinfeld nur bei El. Keppz,
in Veichta u. Schneidertrug nur bei
D. Schröder,
in Visbek nur bei Karl Wenning,
in Wildeshausen nur bei H. Kramer.

**Kaufe saure und süße gepflückte
Äpfel zu den höchsten Preisen. Fall-
äpfel 1 Pf. 15 Pf. Vogelbeeren werden
nur abgestreift angenommen.**
Visbek. Cl. von Döllen.
Telefon Nr. 13.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen**
empfehle
**Reisegepäck-
versicherung**
zu mäßigen Prämien.
Nähere Auskunft in Veichta:
A. Bloch.

**Maria Homann
Bernhard Riethues**
Verlobte.
Hörst
b. Dinlage.
Riesenbeck
z. Zt. Essen Ruhr.

Achtung!!
Da mit dem 15. d. Mts. Kurfsteuer vom
auf 100 erhoben wird, ist es im Interesse eines
jedem, welcher sich ein Piano oder Grammophon er-
schaffen will, dieses jetzt zu tun.
Veichta. B. Kröger.

**Frühkartoffel-Abnahme
auf Station Falkenrodt**
am Donnerstag, dem 15. August, vormittags
von 8 Uhr an.
Anmeldungen haben bis zum Dienstag Mittags
zu erfolgen.
Veichta. D. Schröder.

Das feierliche Seelenhochamt
für den gefallenen Clemens Meyer aus
Nordböllern ist in der Pfarrkirche zu Lutten
am Mittwoch, dem 14. August, morgens
7 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Erhielten die traurige Nachricht, daß mein
innigstgeliebter, einziger Sohn, mein guter
Bruder, der
**Musetier
Ludw. Haabe**
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im Alter von 19 Jahren den Heldentod fürs
Vaterland infolge eines Brustschusses am 21.
Juli gestorben ist.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten.
Die trauernde Mutter nebst Tochter.
Veichta, den 9. August 1918.

Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht,
daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder,
Schroeger und Diesel, der
**Landsturmann
Franz Bosche**
im Feldlazarett in Frankreich an den Folgen
einer schweren Lungenentzündung, versehen
mit den hl. Sterbekramerten, am 3. August
1918 den Heldentod fürs Vaterland im 44.
Lebensjahre gestorben ist.
Dies allen Bekannten und Bekannten
mit der Bitte, feiner im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Dammte, Oldorf, den 9. August 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am
Mittwoch, dem 14. August, morgens 7 1/2
Uhr in der Pfarrkirche zu Dammte, wozu
Betrobte und Bekannte eingeladen werden.